

Kurzmeldungen

Ein im Mai **geplantes Heeresseminar**, das für den 6.10. angesetzt worden war, wurde **verschoben**. Auf der Tagung sollten die Zukunft der Streitkräfte (ABRI) in den kommenden 25 Jahren und ihre politische Rolle formuliert werden. Offizielle Begründung für die Absage war eine Erkrankung von Heeresstabschef Eddy Sudrajat, Beobachter vermuten jedoch Zusammenhänge mit den Unruhen in Aceh, die vor Seminarbeginn hätten beigelegt werden sollen.
(FEER v. 11.10., S. 22, 25.10.1990, S. 9)

Nach einem Jahr bangen Wartens und 32 Gerichtsterminen ist das richterliche **Urteil gegen 28 Bauern aus Cimacam**, West Java, ausgefallen: Die Dorfbewohner müssen ihre Felder der PT BAM übereignen, die darauf einen Golfplatz errichten will.
(TEMPO v. 15.9.1990, S. 26f)

Die Studentenkooperative der Gadjah Mada Universität in Yogyakarta hat **Aktien eines großen Holzkonzerns zurückgegeben**. Diese Aktien hätten einen politischen Beigeschmack, so hieß es. Wenn die indonesische Bevölkerung den Holzabschlag nicht mehr länger tolerieren sollte, wolle man nicht zu den Schuldigen gehören.
(TEMPO v. 1.9.1990, S. 92f)

Der Osttimorese Lopez da Cruz wird **Indonesiens Repräsentant bei der UN-Unterkommission für Menschenrechtsfragen** in Genf, der das Land erstmalig angehören wird. Da Cruz ist seit der Mitte der siebziger Jahre in der Verteidigung der Annexion Osttimors auf UN-Ebene erfahren. Seine Ernennung wird als Zeichen einer neuen diplomatischen Initiative gesehen, auf höchster Ebene Osttimoresen für Indonesiens Anspruch auftreten zu lassen.
(FEER 27.9.1990)

Säule von Suhartos Wirtschaftsimperium zusammengebrochen

Noch im April als wirtschaftlich gesund gepriesen, im September wegen Mißmanagement, Korruption und Spekulation zusammengebrochen: Das Schicksal der Bank Duta, Indonesiens zweitgrößten Geldinstituts, wirft nicht nur ein schlechtes Licht auf die Politik der Deregulierung, sondern auch auf die Stabilität des gesamten Banksektors im Inselstaat. Vergleiche mit dem Skandal um die staatliche Ölgesellschaft Pertamina vor ca. 17 Jahren werden bereits gezogen,

und Beobachter glauben, daß dieser Bankkrach Einfluß auf die nähere Zukunft des Präsidenten haben werde. Denn Suharto selbst ist der Vorsitzende jener drei Wohltätigkeitsvereine, die über 73 % des Aktienkapitals verfügen. Die Kleinaktionäre - ihnen gehören 20 % - tappen noch im Dunkeln.

420 Mio. US\$ soll die Bank in ausländischer Währung durch Spekulation verloren haben, als sie auf das Wiedererstarben des Dollar gegenüber der D-Mark

setzte, berichtet TEMPO Mitte Oktober. Dazu kamen persönliche Machenschaften von Devisenhändlern, die in ihre eigene Tasche und die finanziell potenter Kunden wirtschafteten.

Präsident Suharto reagierte prompt. Die gesamte Führungscrew der Bank Duta wurde entlassen, darunter Bustanil Arifin, Mitglied der Suharto-Familie, Minister für Kooperativen und langjähriger Boß der staatlichen Reisverwertungsagentur BULOG. Als Retter in der Not soll Finanzminister Radius Prawiro fungieren.

vgl. FEER 20.9.1990, S. 105f; TAPOL No. 101, S. 7; TEMPO v. 15.9., 23.9. und 13.10.1990

Glasnost von oben

Als Folge von Präsident Suhartos Ansprache zum Unabhängigkeitstag am 17. August, in der Andeutungen zur Lockerung staatlicher Kontrolle über die Gesellschaft anklangen, mehren sich die Anzeichen für eine offizielle Duldung größerer Meinungsfreiheit. Einer der drei machtvollen, ressortübergreifenden Koordinationsminister, Admiral Sudomo, sprach sich Ende August vor Pressevertretern für eine gelockerte Anwendung der Zensurbestimmungen im Pressewesen aus. Solange die nationalen Sicherheitsinteressen

nicht gefährdet seien, solle ein Druck auf die inländische Presse etwa durch warnende Telefonanrufe oder die Drohung, die Herausgeberlizenz zu entziehen, unterbleiben. Auch sei in Zeiten internationalen Datenaustausches die Praxis des Schwärzens mißliebiger ausländischer Artikel unsinnig, da unzensurierte Kopien über Faxleitungen ins Land gelangen können. Last not least zögen verbotene Schriftstücke ohnehin die öffentliche Aufmerksamkeit besonders stark auf sich.

Indonesische Staatsplaner se-

hen verstärkte Meinungsfreiheit als notwendiges Mittel, eine Schicht technischer Intelligenz zu schaffen, die in der anstehenden Phase des ökonomischen Take-off komplexe Probleme alleinverantwortlich und ohne jeweilige Zustimmung der Obrigkeit lösen können soll. Dabei soll jedoch die bestehende politische Ordnung, die für die breite Bevölkerung den Gehorsam zur Maxime macht, nicht angetastet werden.

vgl. FEER, 6.9.1990, 18.10.1990, S. 23f; TAPOL No. 101, S. 8f; TEMPO 8.9.1990, S. 22-24 und 13.10., S. 2224.

Die "neue Offenheit" auf dem ersten Prüfstand:

* Nur einen Monat nach den großen Worten des Admiral Sudomo "Zensur ist out ..." wurde in Indonesien bereits wieder eine Zeitschrift verboten. Die Zeitschrift "Monitor" mußte ihre öffentliche Umfrage zu den am meisten bewunderten Personen in Indonesien mit dem Entzug der Lizenz bezahlen. Die knapp 34.000 Befragten hatten zwar Präsident Suharto standesgemäß vor Forschungsminister Habibie auf Platz 1 gesetzt, den Propheten Muhammad jedoch erst auf Platz 11. Dies löste Proteststürme in islamischen Bevölkerungskreisen aus. Auf das Redaktionsgebäude flogen Steine, und Monitor-Chefredakteur Arswendo wanderte ins Gefängnis.
vgl. TEMPO v. 27.10.1990, S. 28-35

* In Yogyakarta wurde der Studentenführer Bonar Tigor Naipospos, genannt "Coki", wegen Verbreitung kommunistischer Lehren zu 8 Jahren Haft verurteilt. Coki gehört zu einer Gruppe junger Intellektueller,

denen Besitz und Vertrieb staatlich verbotenen Schrifttums als subversives Verhalten ausgelegt worden waren. Die Urteilsverkündung wurde von massiven Studentenprotesten begleitet, gegen die die Polizei mit Tränengas vorging.

vgl. FEER 1.11.1990, S. 15; TEMPO 27.10.1990, S. 22

* Drei Tage vor Aufführungsende wurde das Stück "Suksesi" (Nachfolge) des "Teater Koma" in Jakarta von den Behörden abgesetzt. Die Parodie skizziert nur wenig verschleiert eine Szenerie von Elitkindern, die mit Hilfe ihrer korrupten Eltern zu Reichtum gelangen. Das Stück, so der Verfasser Nano Riantiarno, sei wegen seiner Ähnlichkeiten zu den Machenschaften der Elite verboten worden, obwohl sich im Behördenwirrwarr nicht feststellen lasse, wer das Verbot erlassen hat.

vgl. FEER 1.11.1990, S. 54f; TAPOL No. 101, S. 11; TEMPO 20.10.1990, S. 35-41

Regimekritiker vorzeitig aus der Haft entlassen - 58 Personen fordern Suharto zum Rücktritt auf

Zu einer öffentlichen Kritik am Suharto-Regime geriet die vorzeitige Freilassung des populären politischen Gefangenen H.R. Dharsono am 16. September aus dem Cipinang-Gefängnis in Jakarta. Dharsono, der fünf Jahre und acht Monate seiner siebenjährigen Haftstrafe verbüßt hatte, wurde von mehreren tausend Menschen mit Spruchbändern begrüßt. Dharsono hatte sich schon kurz nach dem Putsch gegen Suharto gewendet und war bei den Präsidentenwahlen 1978 erstmals als öffentlicher Kritiker des Regimes aufgetreten. Er wurde daraufhin seines Amtes als Generalsekretär der ASEAN-Gemeinschaft enthoben und 1984 der Komplizenschaft mit Bombenanschlägen beschuldigt und verurteilt.

Nach seiner Freilassung wird Dharsono von politischen Beobachtern zwar als populäres Symbol für politische Kritik, nicht jedoch als künftige politische

Kraft angesehen. Kurze Zeit zuvor hatten 58 Personen, u.a. 10 Unterzeichner der "Petition der 50", der auch Dharsono angehören soll, eine erneute Petition herausgegeben, in der Suharto aufgefordert wurde, 1993 zurückzutreten. 28 Jahre seien mehr als genug, so heißt es darin, und es solle dafür Sorge getragen werden, daß zukünftige Präsidenten nicht mehr als zwei Wahlperioden im Amt bleiben.

vgl. FEER 27.9.1990, S. 12f; TEMPO 22.9.1990, S. 22-30; TAPOL No. 101, S. 18f

Weiter Demonstrationen, Haft und Folter in Osttimor

Am 4. Sept. kam es im Anschluß an eine Freilichtmesse aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Diözese Díli zu einer Unabhängigkeitsdemonstration mehrerer hundert Osttimoresen. Pikanterweise wurde der Apostolische Nuntius (vatikanische Botschafter) in Indonesien, Msg. Canalini, zum Zeugen der Kundgebung. Canalini hatte sich in der Vergangenheit mehrfach durch öffentliche Taten und Äußerungen als Befürworter der indonesischen Annexion Osttimors zu erkennen gegeben (vgl. SOAI 3 u. 4/89). In den folgenden Tagen wurden Dutzende von Demonstrationsteilnehmern verhaftet und nach verschiedenen Berichten teilweise gefoltert.

Am 8. Oktober spannte sich die Lage weiter an, als ein Provinzbeamter in einer Oberschule durch Zwischenrufe gestört wurde. Die Schule wurde daraufhin von bewaffnetem Militär besetzt, eine unbekannte Zahl von Schülern wurde verhört und eventuell gefoltert. Eine weitere Woche später schloß das Militär eine andere Oberschule, in der antiindonesische Graffiti gesprüht worden waren. Aufgrund mehrerer Zwischenfälle in Díli ist über die Hauptstadt eine Ausgangssperre verhängt worden.

vgl. Al Urgent Action v. 16.10.90; TAPOL No. 101 (Okt.), S. 20; FEER v. 1.11.90, S. 15

Mysteriöse Morde auch in Aceh

Die Bevölkerung der Provinzen Aceh und Nord-Sumatra fühlt sich an die Jahre 1983/1984 erinnert, als in Java häufig unbekannte Leichen am Straßenrand entdeckt wurden. Solche Opfer mysteriöser Morde werden derzeit auch im Norden

Sumatras aufgefunden. Beobachter vermuten, daß die Toten Mitglieder der Bewegung Freies Aceh (Gerakan Aceh Merdeka - GAM) sind.

Die Unruhen, von denen die Provinz Aceh seit einiger Zeit betroffen ist, haben sich in den letzten Monaten ausgeweitet: Sprachen erste Berichte zur Jahresmitte von isolierten, gewalttätigen Aktionen gegen Transmigranten aus Java und petrochemische Installationen, so ist nun der politische Hintergrund und die Koordination durch die GAM unübersehbar. Einheimische sprechen von 50 bis 70 getöteten Soldaten. Obwohl die Provinz weitestgehend abgesperrt ist, mußte das Militär zugeben, daß sich ehemalige Soldaten der GAM angeschlossen haben und daß seit Jahren Angehörige des Militärs im Haschischanbau für den inländischen Markt aktiv sind. Die militärischen Gegenmaßnahmen folgen dem Beispiel Osttimor: "Weiche Maßnahmen", wie verstärkte Indoktrinierung und Zwang zu öffentlichen Treuebekundungen, werden begleitet von Militäroperationen. Das öffentliche Auftreten ranghoher Personen der Streitkräfte (ABRI) in Aceh bezeugt, wie sehr die Provinz als Sicherheitsbedrohung für den Staat empfunden wird. Zur

offenbar mangelhaften Beherrschung der Lage in Aceh kommt der innenpolitische Druck auf die ABRI, ihre zivile Rolle, zumal in der Wirtschaft, aufzugeben und sich mittels der Übernahme rein landesverteidigender Aufgaben zu "professionalisieren".

vgl. TAPOL, No. 101, S. 24; TEMPO v. 20.10.1990, S. 27

Neue Kämpfe in Irian Jaya/Westpapua

Neu aufflammende Kämpfe mit Guerrillaverbänden der "Organisation Freies Papua" (OPM) ab Juni führten zu verstärkten Einsätzen indonesischer Truppen im Grenzgebiet zu Papua-Neuguinea (PNG). Diese überschritten laut Brichten bei der Verfolgung von OPM-Mitgliedern mehrfach die Grenze. Am 11. und 12. August wurden bei einer solchen Aktion mehrere Flüchtlingslager auf dem Gebiet PNGs überfallen und niedergebrannt, fünf Papuas wurden getötet und mehrere verschleppt. Erneut wurde von einem Flüchtlingsstrom von Papuas über die Grenze nach PNG berichtet. Im Gegensatz zur früheren Politik gegenüber der OPM versucht die Regierung von PNG, den indonesischen Militäreinsätzen durch frühzeitiges Ausweisen von OPM-Mitgliedern zuvorzu-

kommen. So wurde am 22. Juni der OPM-Führer Mecky Salosa den indonesischen Behörden überstellt.

vgl. TAPOL No. 101, S. 1

Kurzmeldungen

Bei seiner Rede zum Nationalfeiertag Singapurs fand Premier Lee Kuan Yew **lobende Worte für seinen Nachbarn Suharto**. Dieser habe im Gegensatz zu seinem Vorgänger dem Land wirtschaftliche Stabilität verschafft. "Südostasien wäre völlig anders, wenn wir noch einen Sukarno bekommen hätten. Aus diesem Grund müssen wir unbedingt wissen, wie die Frage der Nachfolge in Indonesien geregelt wird."

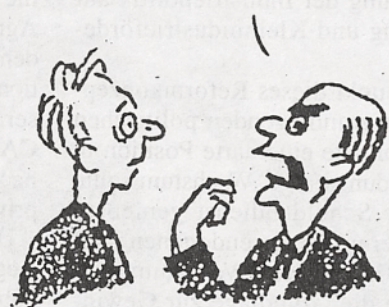
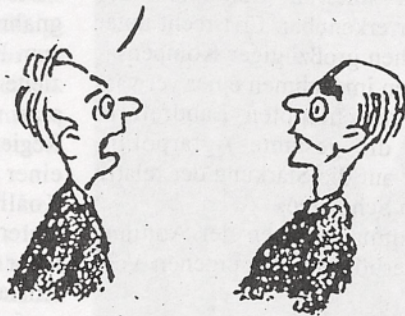
(AW v. 12.10.1990, S. 27f; TEMPO v. 8.9.1990, S. 24f)

Die Asien-Spiele in Peking lösten eine **erste Massenbesuchswelle** vor allem chinesischstämmiger Indonesier in China aus. Staatssekretär Murdiono kritisierte dies als eine Verschwendung wertvoller Devisen. Demgegenüber äußerten sich Stimmen aus dem Lager der Regierung und der Regierungspartei Golkar für die neue Reisefreiheit.

(FEER 6.9.1990, S. 14)

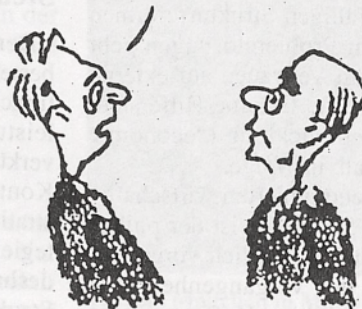
EIN KLEINES LAND WURDE VON SEINEM GROSSEN UNDEMOKRATISCHEN NACHBAREN ANWERTIERT!

DAS BEDEUTET KRIEG! KUWAIT RERRÄSENTIERT EIN UNSTERBLICHES VÖLKERRECHTLICHES PRINZIP!



ICH MEINTE ABER OSTTIMOR.

EINIGE PRINZIPIEN STERBEN HALT FRÜHER ALS ANDERE.



aus: The (Melbourne) Age v. 15. 5. 82 (aktualisiert)